

FLASCHENPOST



GEMEINSAM STARK IN SCHWEREN ZEITEN

Die Bedeutung von Therapie erfährt aktuell eine Wandlung in der öffentlichen Wahrnehmung. Denn wenn die Welt ins Wanken gerät, ob durch eine Pandemie oder Flutkatastrophe, ist professionelle psychotherapeutische Unterstützung die Rettung in der Not. Das gilt besonders für traumatisierte Kinder und Jugendliche. Insbesondere schwer belastete junge Menschen wie unsere Ankerland-PatientInnen brauchen in diesen Zeiten einen sicheren Hafen. Darum setzten wir alles daran, unsere Türen auch während des zweiten Lockdowns geöffnet zu halten. Das ist uns gelungen! Gleichzeitig haben uns unsere jungen PatientInnen beeindruckt: Sie griffen auf eigene Strategien zurück, um den Lockdown mental gut bewältigen zu können. Was ihnen durch die schwere Zeit geholfen hat, lesen Sie auf der nächsten Seite in unserem Artikel „Therapie, Dein Freund und Helfer“.

BIS ZU 60 PROZENT MEHR THERAPIE-ANFRAGEN BEI ANKERLAND

Die mentale Belastung und der Beratungsbedarf von Familien, Kindern und Jugendlichen ist während der Corona-Zeit in den letzten anderthalb Jahren gestiegen. Anlässlich des Welttags für mentale Gesundheit haben wir am 10. Oktober Bilanz gezogen. Wir verzeichneten 60 Prozent mehr Anfragen! Deutlich stieg dabei die Anzahl bundesweiter Kontaktaufnahmen.

Ihre Unterstützung sichert schwer traumatisierten Kindern und Jugendlichen Therapieplätze!

UNSERE SPENDENKONTEN:

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT AG

IBAN: DE44 2512 0510 0001 4917 00 · BIC: BFSWDE33HAN

COMMERZBANK AG

IBAN: DE33 2008 0000 0959 6999 00 · BIC: DRESDEFF200

IN DIESER AUSGABE:

STEIGENDE GESELLSCHAFTLICHE AKZEPTANZ
THERAPIE, DEIN FREUND UND HELFER

CORONA-FOLGEN
KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN BLIEBEN 2020 OFT UNENTDECKT

ANKERLAND



Hilfe für
traumatisierte Kinder



Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuellen Geschehnisse zeigen: Traumata sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Ereignisse wie eine Pandemie oder die Flutkatastrophe lösen selbst bei Erwachsenen Gefühle der Ohnmacht, Verzweiflung und existenzielle Ängste aus.

Die Nöte der Schutzbedürftigsten, unsere Kinder, werden dabei zu oft übersehen – fatal, wenn sie ohnehin schwerste Schicksale mitbringen. Darum richten wir in dieser Flaschenpost unseren Blick auf die so oft vergessenen Opfer und auf das, was ihnen bei der Verarbeitung der Ereignisse wirklich hilft.

Uns war es ein Herzensanliegen, dass wir auch in Corona-Zeiten schwer traumatisierten Kindern und Jugendlichen bei Ankerland den sicheren Hafen bieten können, der ihnen eine positive Entwicklung ermöglicht. Die Anfragen nach Therapien sind 2021 stark gestiegen – und es gibt nicht genug Plätze! Die rein spendenfinanzierte Arbeit von Ankerland ist somit wichtiger denn je.

Im Rückblick auf das Jahr 2021 zählt vor allem, was Sie in schweren Zeiten wie diesen mit Ihren Spenden bereits möglich gemacht haben. Kinder und Jugendliche, die Schlimmstes erlebt haben, professionell aufzufangen! In unser aller Namen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Ihr Andreas Krüger



Steigende gesellschaftliche Akzeptanz

Therapie, dein Freund und Helfer

Eine Psychotherapie in Anspruch zu nehmen, war lange Zeit mit einem Stigma behaftet. Doch ausgerechnet die Krisen des vergangenen Jahres verhelfen der oft misstrauisch beäugten Behandlungsform jetzt zu mehr gesellschaftlicher Akzeptanz. 2021 stand durch Corona und die Flutkatastrophe für ganze Familien viel auf dem Spiel: die persönliche Freiheit, die körperliche Unversehrtheit, die Existenz. Schwer aushaltbar für Erwachsene, schier unerträglich für Kinder. Diese Ausnahmesituationen machten auch für Nicht-Betroffene plötzlich greifbarer, was es heißt, in seelischer Not und auf Hilfe angewiesen zu sein.

Traumata sind allgegenwärtig

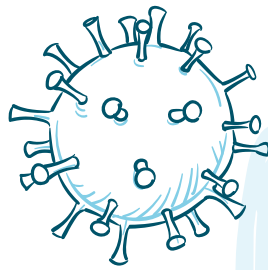
Für viele junge Menschen wurde im erneuten Lockdown ihr Zuhause zu einem unsicheren, gar bedrohlichen Ort. Kinder und Jugendliche aus ohnehin prekären Lebensverhältnissen waren oft schutzlos der häuslichen Situation ausgeliefert. Oder denken Sie an die Wassermassen der Flutkatastrophe im Ahrtal, diese rissen nicht nur Kinderzimmerwände mit sich: Sie nahmen den Betroffenen vor allem das Gefühl, geschützt zu sein. Ereignisse wie diese bedeuten eine Zäsur, Kinder und Jugendliche verlieren nicht selten ihr noch nicht tief verwurzeltetes Urvertrauen in ein sicheres Leben. Uns allen zeigen die Ereignisse der letzten Jahre: Traumata können jederzeit jeden treffen.

Epigenetik: Das „geerbte Trauma“

Selbst schlimme Erlebnisse der eigenen Eltern und Großeltern, die viele Menschen unerkannt in sich tragen, können die menschliche Psyche beeinträchtigen. Darauf verweist das Forschungsfeld der Epigenetik. Diese wissenschaftliche Disziplin widmet sich der Frage, wie Kriegserlebnisse und Gewalterfahrungen die chemischen Verbindungen an der menschlichen DNA verändern können – über Generationen hinweg. Diese Modifikationen beeinflussen beispielsweise die Aktivität bestimmter Nervenzellen, die sich auf unser Verhalten auswirkt. In Folge erweisen sich zum Beispiel Nachfahren von Soldaten als ängstlicher oder anfälliger für Stress. Mögliche Symptome sind Schlafstörungen oder erhöhte Gesundheitsrisiken.

Im Gehirn startet ein Notfallprogramm

Kinder und Jugendliche, die zu Ankerland kommen, haben so schlimme Dinge erlebt, dass sie oft sogar suizidgefährdet sind. Sie wurden etwa Opfer von Vernachlässigung, körperlicher Misshandlung oder sexuellem Missbrauch. Ihr Umfeld nimmt jedoch nicht vordergründig das seelische Leid wahr, sondern z. B. ihre Wut oder ihr sozial auffälliges Verhalten. Für beides ist eine Art Notfallprogramm unseres Gehirns verantwortlich. Es bereitet unseren Körper optimal für Kampf und Flucht vor, um so unser körperliches und seelisches Überleben zu sichern. Und manchmal läuft dieses Notfallprogramm im Gehirn noch weiter, obwohl der Mensch lange in Sicherheit ist. Können Bezugspersonen den Sinn hinter diesem Verhalten nicht verstehen, führt es eine traumatisierte Person in eine innere und äußere Isolation.



Corona-Folgen

Kindeswohlgefährdungen blieben 2020 oft unentdeckt

Häusliche Gewalt nahm während der Pandemie zu – doch die gemeldeten Fälle von Kindeswohlgefährdungen sank laut statistischem Bundesamt im Vergleich zum Vorjahr auf die Hälfte. Wie auch Dr. med. Andreas Krüger warnte, war diese Entwicklung vorhersehbar: Die Schließungen von Kitas und Schulen führte dazu, dass Vernachlässigung und Gewalt gegen Kinder weniger häufig aufgedeckt werden konnte.

DER GANZE
SPIEGEL-ARTIKEL
DAZU HIER →



Ganzheitliche Therapie mit Co-Therapeuten

Glücklicherweise steigt das gesellschaftliche Bewusstsein, dass sich hinter Wut und Aggression oft Leid verbirgt – und wie wichtig eine adäquate Versorgung ist, wenn die Psyche in Not ist. Seit Jahren leistet Ankerland hier wichtige Aufklärungsarbeit. Das Besondere an unserem ganzheitlichen Behandlungskonzept: In der therapeutischen Arbeit beziehen wir das Umfeld der Betroffenen mit ein. Die Bezugspersonen lernen, Verhaltensweisen der PatientInnen als eine Folge des laufenden Notfallprogramms einzuordnen, diese als Bewältigungsstrategie der Seele zu sehen und den Alltag im Sinne des Behandlungsziels positiv mitzugestalten. So tragen sie als Co-Therapeuten aktiv zum Therapieerfolg bei.

Unterstützung und Strategien im Krisen-Alltag

Um diesen nicht zu gefährden, hielten wir im ersten Lockdown auf virtuellem Weg den Kontakt zu unseren kleinen PatientInnen. Doch ein zweites Mal wollten wir unsere Türen gar nicht erst schließen. Das haben wir geschafft und konnten unsere Schützlinge bestmöglich durch die Corona-Krise begleiten. Sie entwickelten außerdem selbst Strategien, die ihnen halfen, besser mit den Beschränkungen des Lockdowns umzugehen. Sie gaben an, ihre Hobbys zu verfolgen, Freundschaften über verschiedene Kanäle zu pflegen und im Alltag auch mal mit Unbekannten zu plaudern – all das half unseren Ankerland-Kindern und -Jugendlichen durch die schwere Zeit.

Mit Ihrer Spende sichern Sie schwer traumatisierten und suizidgefährdeten Kindern und Jugendlichen einen Therapieplatz bei Ankerland!

Beispiele von Fördermöglichkeiten:

- monatliche oder jährliche Dauerspenden
- Spendensammlungen zu Jubiläen
- Spendenaktionen von Unternehmen
- Aktionen, die Ankerland helfen

Welcher Weg ist Ihnen der liebste? Bettina Saffran zeigt Ihnen gerne persönlich Möglichkeiten auf, Gutes zu tun. Rufen Sie gerne jederzeit an oder schreiben Sie einfach eine E-Mail!

Spendenkonto Ankerland e.V.

Bank für Sozialwirtschaft AG

IBAN: DE44 2512 0510 0001 4917 00 · BIC: BFSWDE33HAN

Commerzbank AG

IBAN: DE33 2008 0000 0959 6999 00 · BIC: DRESDEFF200

Wir freuen uns, wenn Sie die Botschaft von Ankerland weitertragen und die Flaschenpost an Interessierte weiterreichen.

Vielen Dank, dass Sie an unserer Seite sind!



Bettina Saffran

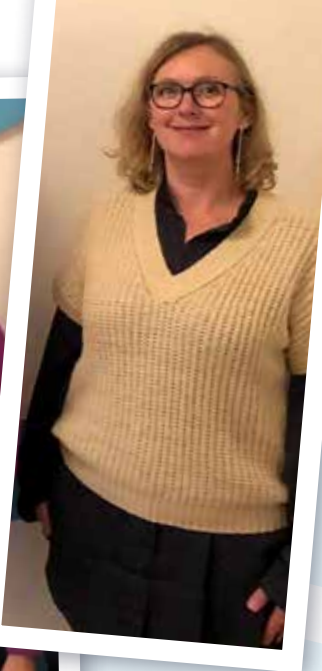
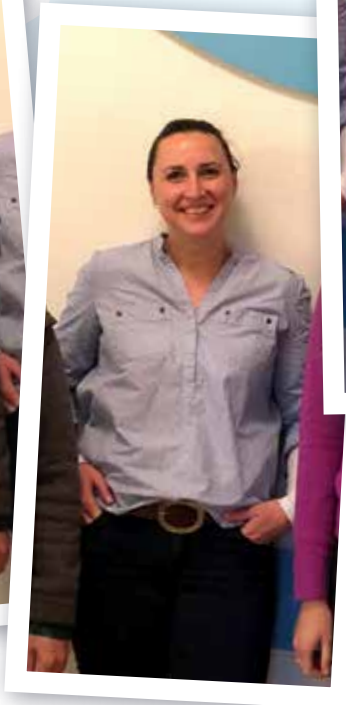
Telefon: 040 4686396-24

E-Mail: bettina.saffran@ankerland.de

ALLEN UNTERSTÜTZER*INNEN
EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

Der Ankerland e.V. ist mit dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hamburg als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden. Für die Ausstellung einer Spendenquittung teilen Sie uns im Verwendungszweck bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift mit. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie auf unserer Internetseite.

WIR SIND ANKERLAND!



Nadja Anton, Karin Maruska
(Vorstellung in Ausgabe 01/21),
Simone Waldrich, Inkerie
Clairmont (v.l.n.r.)

Judith Ramminger-Timmann (fehlt auf dem Foto)

Als Dipl.-Psychologin und approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie schafft Judith-Ramminger-Timmann bei Ankerland für junge Betroffene eine vertrauensvolle Umgebung, in der geweint und gelacht werden darf. Die Traumatherapeutin verbindet bei Ankerland ihren verhaltenstherapeutischen Ansatz mit dem PITT-KID-Verfahren. Zuvor arbeitete die gebürtige Hamburgerin in der Prävention und sozialpsychiatrischen Versorgung.

Nadja Anton

Die Kunsttherapeutin Nadja Anton eröffnet ihren PatientInnen einen kreativen Entfaltungsraum, in dem das Unsagbare mit Medien der bildenden Kunst zum Ausdruck gebracht werden kann. Die entstandenen Werke sind die vermittelnde Brücke, um die eigenen Gefühle und das Unausprechliche besser zu verstehen und der Sprache zugänglich zu machen. Vor ihrer Arbeit bei Ankerland war Nadja Anton im fachtherapeutischen Bereich der vollstationären Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Das Magazin stern berichtet über Ankerland

Einen bewegenden Artikel über die Arbeit von Dr. Andreas Krüger und Ankerland gab es im Wochenmagazin stern. Der Reporter Andreas Albes schildert das Schicksal eines jungen Mannes aus Somalia, der nach den traumatischen Erfahrungen auf seiner Flucht nun durch eine Therapie bei uns neuen Lebensmut fasst.

Simone Waldrich

Simone Waldrich ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin sowie Traumatherapeutin. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen von traumatischem Stress, auch bei Kindern. (Trauma-)Therapie ist für sie Hilfe zur Selbsthilfe. Sie vertritt ein positives Menschenbild nach C. Rogers, demnach jede Persönlichkeit die Fähigkeit zu Wachstum, Weiterentwicklung und Selbstverwirklichung hat. Den wertschätzenden Beziehungsraum, den PatientInnen für ihre seelische Heilung benötigen, gestaltet sie bei Ankerland und in ihrer eigenen Privatpraxis.

Inkerie Clairmont

Für kleine und große BesucherInnen ist Inkerie Clairmont das erste Gesicht, das sie bei Ankerland erblicken: Die gelernte Werbefachfrau und Mutter von drei Kindern begrüßt mit großer Freude unsere Gäste und nimmt auch unsere jungen Ankerland-PatientInnen empathisch und warmherzig in Empfang. Außerdem übernimmt sie administrative Aufgaben und kümmert sich um das Wohlergehen unseres Teams und unseres Gartens.

DEN KOMPLETTEN
ARTIKEL FINDEN
SIE HIER:

